Nr. 65. — 1901.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 17. März.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Reichstag

gab es gestern eine China-Debatte aus Anlaß der zweiten Lesung der Ergänzung zum Reichshaushaltsetat für 1901 (zweite Kreditforderung für die Chinaexpedition im Betrage von 120 Millionen), dieselbe wurde durch eine Rede des Reichskanzlers Graf Bülow eingeleitet, derselbe führte etwa Folgendes aus: Seitdem ich mir erlaubt habe, unsere Ansicht über die Verhandlungen in China dem Hause darzulegen, sind diese Verhandlungen zwar langsam, aber doch stetig fortgeschritten und wir sind der Regelung der Verhältnisse in China ein gut Stück näher gekommen. Wenn ich sage, daß die Verhandlungen langsam fortgeschritten sind, so soll darin keine Kritik liegen, weder der Vertreter in Peking, noch der Regierungen. Viel Köpfe unter einen Hut zu bringen, ist immer mühsam, auch wenn es sich um Diplomaten handelt (Heiterkeit), und in dem vorliegenden Falle sollen sich nicht nur die Vertreter der Mächte untereinander verständigen, sondern ihre Beschlüsse sollen auch von ihren Regierungen ratifizirt werden. Und die Ansichten und Aspirationen der Regierungen gehen gerade in China weit auseinander. Da eine Einigung herbeizuführen, ist nicht immer leicht. Daß es trotzdem gelungen ist, ein gemeinsames und vernünftiges Friedensprogramm aufzustellen, so gereicht das nicht nur den Vertretern in Peking zur Ehre, sondern beweist auch, daß sich bisher die von den Kabinetten aufrecht erhaltene Einheit immer noch stärker erwiesen hat als gewisse, in der Natur der Sache liegende und durch die Verhältnisse der Vergangenheit begründete Divergenzen. Ueber den Text der Kollektivnote sei unter den Mächten Einigkeit; man sei jetzt in die Phase der Verhandlungen mit China getreten. Auf die Bestrafung der Schuldigen, auf Maßregeln zur Verhinderung der Wiederkehr ähnlicher Verstöße gegen das Völkerrecht müsse bestanden werden. Die Entschädigungsfrage trete jetzt in den Vordergrund; von der Haltung Chinas und seinem Entgegenkommen werde die längere Okkupation von Petschili ganz wesentlich abhängen; erlange Deutschland genügende Garantien, so werde das Gros der deutschen Truppen zurückgezogen werden; zum Vergnügen bleibe man nicht in Peking. Ebenso stehe es mit dem Oberkommando. Der Kanzler ging dann auf den chinesisch-russischen Mandschureivertrag ein und richtete an die Adresse der chinesischen Regierung die verständliche Mahnung, als Schuldner nicht zu viel von der Masse in fraudem creditorum wegzugeben. Im Uebrigen aber ist unser Verhältniß zu Rußland durchaus angenehm und der Bestand des Dreibundes durchaus unerschüttert. Mit Hülfe der Einigkeit der Mächte werde der Abschluß der chinesischen Wirren bald herbeigeführt werden können.

Die Debatte war ziemlich bedeutungslos. Die Abgg. Richter und Bebel gaben ihrer Abneigung gegen die China-Expedition noch einmal Ausdruck; im Uebrigen wurde nur die Frage erörtert, ob man die Vorlage dem Herkommen gemäß an die Budgetkommission weisen sollte oder nicht. Der Abg. Bachem hielt dies des Prinzips wegen für nöthig, die Mehrheit lehnte aber die Kommissionsberathung als überflüssig ab. Die beiden Redner von der äußersten Linken gaben dem Herrn Reichskanzler Veranlassung zu einigen weiteren Bemerkungen. So hatte der Abg. Bebel, seine sonstige Begeisterung für die englische Freundschaft verleugnend, die Behauptung aufgestellt, Deutschland diene mit seinem ostasiatischen Truppenaufgebote englischen Interessen. Demgegenüber erklärte Graf Bülow mit größtem Nachdruck, Deutschland nehme in China lediglich deutsche Interessen wahr, englische wahrzunehmen überlasse es England. Die Neugier des Abg. Richter nach dem Inhalte des Mandschurei-Abkommens konnte der Herr Reichskanzler leider nicht befriedigen, weil ihm selbst dieser Inhalt unbekannt sei. Die Mittheilung einer unzuverlässigen englischen Telegraphenagentur, daß der deutsche Gesandte in Peking gesagt habe, Deutschland wolle Annexionspolitik treiben, erklärte er für „reinen Schwindel“; die deutsche Politik halte sich auf der Basis des deutsch-chinesischen Vertrages von 1898. Die Zurückziehung russischer Truppen aus Petschili, die der Abg. Richter als eine gegen den deutschen Oberbefehl gerichtete Maßregel bezeichnet hatte, sei erfolgt, nachdem die russische Regierung in loyalster Weise darauf aufmerksam gemacht hatte, daß sie einen Theil ihrer Truppen in der Mandschurei brauche. Die Zahl der deutschen Schiffe in Ostasien zu vermindern, sei nach der Erklärung des Grafen Waldersee und des Freiherrn von Mumm noch nicht rathsam. Schließlich wandte sich der Reichskanzler gegen eine abfällige Bemerkung des Abg. Richter über die „Weltpolitik“. Wenn der Redner unter dieser Bezeichnung eine Tendenz verstehe, sich in Dinge zu mischen, die das Deutsche Reich nichts angehn, so sei er, der Reichskanzler, der entschiedenste Gegner dieser Art von Weltpolitik. Daß aber in Ostafrika große deutsche Interessen vorhanden seien, die zu schützen und zu entwickeln eine Lebensfrage sei, von dieser Thatsache könne man doch nicht abstrahiren. In diesem Sinne habe er gesagt, daß Deutschland seinen Platz an der Sonne verlange, in diesem Sinne meine er auch, daß es ihn behaupten müsse. — Hiernach die Etatberathung wieder aufnehmend, erledigte das Haus das Extraordinarium des Etats für das Reichsamt des Innern bis auf den für den Ausbau der Hohkönigsburg im Elsaß geforderten Zuschuß. Die Debatte über diese Angelegenheit wurde vertagt, nachdem die Abgg. Bassermann und Oertel für, ein Sozialdemokrat und ein Antisemit gegen die Bewilligung gesprochen hatten.

Im Abgeordnetenhause

gab es gestern wieder eine Polendebatte. Diesmal bot der Dispositionsfonds des Oberpräsidenten von Posen und der Etat der Ansiedelungskommission die Angriffspunkte. Mit erfrischender Deutlichkeit beantwortete Dr. v. Miquel die Jeremiaden. Wenn er aufs neue betonte, daß es die größte Illusion wäre im Vertrauen auf eine Aenderung in der Haltung der Polen die gegenwärtige Politik aufzugeben, so kann man nur wünschen, daß die gesamte Staatsregierung dauernd an dieser Erkenntniß festhält. Den entgegengesetzten Darstellungen der Polen hielt der Minister entgegen, daß die Deutschen, die sich im Osten zusammenschließen, lediglich in der Nothwehr gegen die Polen stehen, die den Anfang mit der Boykottirung gemacht haben. Er forderte die Polen auf, ehrlich ihre Absichten zu bekennen oder sich als treue Staatsbürger zu erweisen. So lange die polnische Bevölkerung sich nur zwangsweise dem Staat eingliedere, werde sie entsprechend behandelt werden. Aus dem Hause trat der Abg. Seer den polnischen Forderungen entgegen. — Nebenher wurden die beim Etat des Finanzministeriums üblichen Klagen über die Erhebung der Einkommensteuer geführt. Dieser Etat sowie der Etat der Ansiedelungskommission wurde bewilligt. Ferner wurde bewilligt die erste Rate von 500 000 Mark für die neuen Hafenanlagen bei Danzig und 1 Million zur Erweiterung des Bahnhofes Dortmund, dagegen wurde die Forderung für den Bahnhof in Lissa gestrichen. Heute: Kleinere Vorlagen und Etatsreste.

Zur Konfirmation.

Die Konfirmationsfeier hat für unser evangelisches Volk eine Bedeutung gewonnen, die über ihren ursprünglichen Sinn weit hinausgeht. Noch ist es nicht gelungen, die kirchliche Bedeutung der Feier mit ihrer bürgerlichen so befriedigend zu vereinigen, daß beiden ungeschmälert ihr Recht werde. Es liegt ein berechtigter Gedanke vor, wenn unser Volk mit der Konfirmation die Vorstellung des Eintritts in das thätige, bürgerliche Leben, des Abschlusses der Kinder- und der Schulzeit, der Aussegnung aus dem Stande der Vorbereitung, der Weihe für die Arbeit des Erwerbes und Berufes verbindet. Und wie viele Gebete des Dankes und der Fürbitte mögen aus den Herzen der Eltern zu dem treuen Gott emporsteigen, wenn sie ihre Kinder durch seine Gnade so weit gefördert sehen daß sie am Konfirmationsaltar den Segen des himmlischen Vaters auf den Lebensweg empfangen dürfen, der nun sich vor ihnen öffnet! Aber wir wollen nie vergessen, daß diese Gedanken doch nicht an erster Stell stehen sollten und den tiefsten Sinn der Konfirmationsfeier nicht treffen. Der eigentliche Segen dieser Feier liegt darin, daß unsere Kinder, die bis dahin zur Theilnahme an Leben der christlichen Gemeinde sind erzogen und unterrichtet worden, nun in diese Gemeinde als Genossen ihres Glaubens und Theilnehmer an ihren Gnadengaben eintreten. Ueber dem bürgerlichen Leben steht das Leben in der Glaubens- und Liebesgemeinschaft der Kirche; über der Arbeit im Beruf und dem Trachten nach Erwerb steht der Dienst Christi und der Wandel in seiner Gnade Von da aus erst strömt der rechte Segen und der wahre Frieden ein in unser gesamtes irdisches Dasein. Und daß unseren Kindern diese selige Gemeinschaft mit dem Herrn zu Theil werde, das soll unser aller Bemühen sein. Wolle denn Gott die Herzen der Eltern und der Lehrer bewegen und vor allem die Seelen der Kinder anrühren, daß von dem Tage der Konfirmation eine bleibende Frucht erbeten und gewonnen werde für unserer Konfirmanden zeitliches und ewiges Heil!

Die Wirren in China.

In London hat sich aus Persönlichkeiten der parlamentarischen und Handelskreise eine unabhängige und einflußreiche Gruppe gebildet, welche sich die aufmerksamste Beobachtung der ostasiatischen Angelegenheiten und insbesondere die wirksame Aufklärung über die hohe Bedeutung des chinesischen Marktes für den europäischen Handel zur Aufgabe macht. In Bezug auf die Beilegung der jetzigen Krisis herrscht in dieser Gruppe, welche auf die künftige Gestaltung der englischen Politik im fernen Osten einen nicht unbedeutenden Einfluß üben dürfte, die Ansicht, daß hinsichtlich der von China zu leistenden Genugthuung auf die gestellten Forderungen nicht verzichtet werden könne, ohne die Achtung der Chinesen vor den materiellen Mitteln und der Würde der Mächte in einer für die Zukunft nachtheiligen Weise zu schwächen. Bezüglich der von China zu leistenden Geldentschädigung hätte man das Hauptaugenmerk darauf zu richten, daß hieraus nicht unerträgliche Lasten für die ohnehin ausgesogene bäuerliche Bevölkerung erwachsen, auf welche wahrscheinlich der geringste Theil der Schuld an den letzten Unruhen falle. Es sollte die sich jetzt darbietende außerordentlich günstige Gelegenheit für die Einführung einer durchgreifenden Reform in der Steuererhebung ausgenützt werden, bei deren jetzigem System die Steuer von der Regierung an die Vizekönige, von diesen an untergeordnete Mandarine und in ähnlicher Weise weiter verpachtet wird. Den ungeheuren Nachtheilen und der Korruption, die sich in diesem System verknüpfen, könnte durch die Einführung der direkten Steuererhebung unter unmittelbarer Ueberwachung verantwortlicher Steuerbehörden ein Ende gesetzt werden. Diese Aufgabe ließe sich etwa den chinesischen Seezollämtern zuweisen, welche ihrerseits den Regierungen der Mächte allmälig die in den künftigen Vereinbarungen festzustellenden Beträge auszuzahlen hätten. Durch diese Methode würden die Entschädigungsforderungen des Auslandes gesichert und der großen Masse des chinesischen Volkes außerordentliche Erleichterungen verschafft werden. Man hegt in den erwähnten Kreisen die Hoffnung, daß der Kaiser von China sich als höchst werthvoller Faktor für die Förderung solcher und ähnlichen Reformen in der chinesischen Verwaltung erweisen und daß es durch Verfolgung einer wenn auch festen, doch gemäßigten und toleranten Politik möglich sein würde, die Regenerirung Chinas und das Durchdringen westlichen Einflusses bei möglichst weitgehen der Mitwirkung einheimischer Kräfte zu erreichen.

Der südafrikanische Krieg.

Nach Meldungen aus Standerton fand dort gestern eine Zusammenkunft sämtlicher Burenführer statt, um über die englischen Friedensbedingungen zu berathen und einen diesbezüglichen definitiven Beschluß zu fassen. Der Manchester „Courier“ erfährt, Botha stellte die Bedingung, daß der künftigen Regierung von Transvaal nicht Männer angehören, die den Einfall Jamesons herbeigeführt haben. Kitchener berieth über diesen Punkt mit dem Kabinet, und wurde in die Lage gesetzt zu antworten, daß Transvaal eine Regierungsform erhalten solle, unter der alle friedliebenden Leute gleiche Rechte haben würden. Die Antwort befriedigte Botha, der Dewet davon in Kenntniß setzte. Dieser erklärte sich darauf bereit, mit Botha persönlich die Lage zu besprechen.

Dewet hielt dieser Tage eine Ansprache an seine Anhänger, in welcher er erklärte, daß in Transvaal durchaus keine Unterhandlungen mit den englischen Behörden im Gange seien.

Den Londoner Abendblättern wird aus Standerton von heute gemeldet, daß die unter General French stehenden Truppen im Hinblick auf die zwischen Kitchener und Botha schwebenden Unterhandlungen Halt machen.

Die Bildung der internationalen Burenligen begrüßte Krüger mit einer Depesche, worin er über diese Einmüthigkeit der Völker große Freude ausspricht. „Gott möge,“ schließt die Depesche, „den Krieg zum guten Ende führen.“ Die Umgebung Krügers erklärt, falls wirklich Friedensverhandlungen gepflogen werden, könnten die Buren sich nicht mit der Generalamnestie und der Autonomie begnügen, sondern müßten Bürgschaft dafür fordern, daß England sich nicht in die inneren Angelegenheiten der Burenstaaten einmengt.

Aus dem Reiche.

Sobald der Kaiser, dessen Genesung erfreuliche Fortschritte macht, völlig von seiner Verletzung wieder hergestellt ist, wird, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, aus London eine besondere Abordnung hier eintreffen, um im Auftrage des Königs Eduard die übliche förmliche Anzeige von der Thronbesteigung des Königs zu machen. An der Spitze dieser Abordnung, die von hier nach Petersburg weiterreist, um am dortigen Hofe die gleiche Anzeige zu erstatten, steht der Herzog von Abercorn, der bis zur Thronbesteigung des Prinzen von Wales der Chef des Hofstaates und Oberkammerherr des Prinzen war. — Zum Bau eines neuen Schulhauses in Greiffenberg hat der Kaiser der dortigen evangelischen Gemeinde aus seinem Dispositionsfonds eine Summe von 15 200 Mark überweisen lassen. Da das Gebäude nach dem Voranschlage 16 000 Mark kosten soll, so hat die Gemeinde nur noch 800 Mark aufzubringen. — Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen statteten gestern Nachmittag der Kaiserin Friedrich in Cronberg einen Besuch ab. — Aus Anlaß der von dem ostpreußischen Provinziallandtag in Höhe von 100 000 Mark errichteten Krönungs-Jubiläumsstiftung hat sich der Kaiser in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Provinziallandtages der Provinz Ostpreußen Grafen zu Eulenburg-Preßen damit einverstanden erklärt, daß die Verwaltung der Stiftung seitens der Provinzialverwaltung erfolgt, und daß die Mittel der Stiftung zur Ausbildung von Knaben, die aus der Fürsorgeerziehung entlassen sind, verwendet werden. — An der Berliner Universität hat jüngst Major a. D. Oswald Körte das Rigorosum bei der philosophischen Fakultät mit dem Prädikat „magna cum laude“ bestanden. Er hatte sich drei Jahre hindurch als immatrikulirter Student an der Berliner Universität dem Studium der Musikwissenschaft gewidmet. Die rein förmliche, öffentliche Promotion steht noch bevor. — Der wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch einen etwas derben Vergleich, den er im „Aschaffenburger Beobachter“ anläßlich der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Lord Roberts zwischen diesem und dem Räuber Kneißl anstellte, vor das Schwurgericht in Würzburg verwiesene Redakteur Kley wurde, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage verneint, vom Gerichtshof freigesprochen. — Prinz Heinrich soll beim Kaiser eine neue Uniform für die Deckoffiziere befürwortet haben, welche derjenigen für die Marinefeldwebel ähnlich ist, also statt im Obertheil aus langem Rock und Paletot aus Marinejacke und kurzem Ueberzieher besteht. Die allgemeine Einführung soll für 1903 geplant und bis dahin das Auftragen der alten Uniform gestattet sein.

Deutschland.

Berlin, 16. März. Wie die „Nat.-Lib. Korr.“ von zuverlässiger Seite erfährt, beruhen die Mittheilungen über Gegensätze in den preußischen Ministerien und den Reichsämtern, welche die künftige Gestaltung des Zolltarifs betreffen, zum erheblichen Theil auf Vermuthungen. Einstweilen finden über den Entwurf kommissarische Berathungen zwischen Vertretern verschiedener Reichsämter und preußischer Ministerien statt. Wie schließlich die Sache enden wird, ist zur Zeit noch gar nicht zu sehen, da bis jetzt noch keine einzelne Regierung sich darüber schlüssig gemacht haben kann, in welchem Sinne sie ihre Stimme nach Wochen oder vielleicht auch nach Monaten abgeben wird.

— Im Reichstage glaubt man, die zweite Berathung des Etats werde heute zu Ende geführt werden. Am Dienstag, den 19. ds. Mts., soll die dritte Berathung des Etats beginnen und am nächsten Tage ihren Abschluß finden. Die zweite Berathung des Chinaergänzungs-Etats wird heute stattfinden und in nächster Woche die dritte Berathung sich anschließen. Am Donnerstag, den 21. d. Mts., sollen die Osterferien anfangen und am 17. April endigen.

Ausland.

In Waadtland hat die Polizei doch das Duell Deroulede-Buffet verhindert. Beide Kämpfer, die schon darauf brannten, auf dem freien Boden der Schweiz sich gegenseitig über den Haufen zu schießen, erhielten einen Ausweisungsbefehl, dem die Androhung sofortiger Verhaftung auf dem Fuße folgte. Das wirkte, um das erhitzte Blut schnell abzukühlen. Die beiderseitigen Zeugen erklärten, daß unter so schwierigen Verhältnissen der Zwischenfall erledigt sei und die beiden Gegner reisten nach verschiedenen Seiten auseinander. Deroulede wendete sich nach Mailand, Buffet nach Basel.

„Baroneßchen“.

Original-Roman von Ida John-Arnstadt.

[16] Nachdruck verboten.

Hans und Bärbe traten herein, um den Herrschaften Glück zu wünschen; auch der Graf stieß mit ihnen an und drückte jedem der Beiden ein Goldstück in die Hand. „Trinkt einmal auf unser — auf des gnädigen Fräuleins Wohl,“ sagte er dabei.

„Papa, wo ist Stephan?“ Konnte er nicht morgen reisen, mit uns?“

Verlegen blickte der Baron auf Muth; ihre Frage schien ihm ungelegen zu kommen, „es ließ sich nicht anders einrichten“, weiter sagte er nichts, so forschend auch die berühmten Blauaugen seines Lieblings auf seinen Zügen ruhten. Eine Aufregung ohne Gleichen arbeitete wieder in seiner kaum beruhigten Seele schon seit Chewsky's Eintritt: War der Graf wirklich Käufer der Pracksburg oder war er es nicht? Vergeblich hatte er dies Thema mit seiner Schwester besprochen, im Keller, bei den Fässern und Flaschen, bis Fräulein von Prack gesagt hatte, „wozu das Grübeln und Rathen? Laß es gut sein. Hin ist hin und es ist einerlei, wer uns heimathlos gemacht hat. Walther, Walther, wenn unser Vater wüßte, was aus unserm stolzen Erbe geworden ist! Was soll nun aus Dir und dem Kinde werden?“

An sich hatte sie nicht gedacht, die Selbstlose, und Baron Walther hatte sie angesehen mit dem Blicke, den alle fürchteten, die ihn kannten, hatte ein schweres Faß umklammert, es mit beiden Armen emporgehoben und wieder niedergesetzt, so jäh und gewaltig, daß der Steinboden erdröhnte und ausgerufen: „Laß mir das Kind aus dem Spiel; ich weiß, was ich thue!“ Dann waren sie still geworden Beide, und hatten schweigend die Sektflaschen zur Verbesserung ihrer Bowle ausgesucht.

Nun war Graf Chewsky fort, schon seit einer halben Stunde, Tante Almuths Zimmer stand leer und dunkel, nur auf den Teppich fielen einzelne Mondlichtgrüße, und die wesenlosen Reste von Weingeruch und Zigarrenduft zogen an den Wänden hin. In die lautlose Stille hinein klang es fast unheimlich, als Fräulein Almuth eintrat, noch völlig angekleidet. Sie seufzte tief auf und setzte sich in eine der Fensternischen; es wäre ihr unmöglich gewesen, jetzt die Lampe anzuzünden. Gegenüber im Atelier war es desto heller; da drüben wandelte der ruhelose Bruder wieder auf und ab, ohne Rast. Wie oft in all' den Jahren war es so gewesen! Und er hatte sich ihr nicht anvertraut, die das Unglück doch abgewendet hätte mit klugem Rath und opferwilliger, starker That! Warum nur hatte er seine Sorgen und Pläne so geheim gehalten, er, der unpraktische Künstler, der stets alles verkehrt angefangen hatte, was Gelder und Geschäftliches betraf! Nun freilich war es zu spät; nicht ein Ziegel auf dem Dache gehörte ihnen mehr; aber die Ehre war gerettet. Gott sei Dank! Und auch für Muth war gesorgt, wenigstens auf ein Jahr, dann konnte sie standesgemäß heirathen oder als Hofdame in der Residenz verbleiben. Darum also hatte der Baron Pension und Stundengeld vorausbezahlt, auf ein Jahr; Muth sollte nicht erfahren, wie arm sie Alle geworden waren.

Fräulein Almuth hob den thränenvollen Blick; wie immer wollte sie sich Kraft und Trost holen da oben bei den Sternen; aber sie kam nicht bis in diese Höhe; ein anderer Schimmer lenkte ihre ganze Seele ab von dem Gott der Liebe und seinem Himmel; links ab lag der Seitenflügel mit dem Ahnensaal; Läden deckten seine Fenster; seit Jahren hatte ihn Niemand betreten und nun drangen auf einmal helle Lichtstreifen durch die breiten, klaffenden Spalten heraus. Ihr erster Gedanke waren Einbrecher, ihr zweiter und bestimmter — Muth. Gewiß, das Kind befand sich drüben, Abschied zu nehmen von all den stillen, wunderlich abgebildeten Pracks; es sah ihr ähnlich, diesem Unternehmen die heilige Nachtruhe zu opfern. Bei dieser Winterkälte, schnell wie ein Gedanke befand sich Tante Almuth in ihrem Pelz und auf dem kürzesten, dem Korridorwege, nach jenem Flügel; im Dahineilen schon zündete sie ihr Handlaternchen an, jede Minute war kostbar, denn Krankheit und Tod konnten ihren Liebling schon berührt haben in dem kalten, hohen, abgelegenen Raume.

Unterwegs suchte sie mit ihren Gedanken alle möglichen Thee's zusammen, die sie dem leichtsinnigen Mädchen kochen und einfiltriren wollte. Dazu ächzten die alten, nie mehr betretenen Treppen, kreischten verrostete Thürangeln und widerstandstückische Schlösser; es war zum Verzweifeln. Endlich stand die Athemlose vor der letzten, der Saalthür: Wirklich, die schweren Eichenholzflügel waren nur angelehnt und auf der staubbedeckten Treppe vom Hof herauf Muth's kleiner Fußsohlenabdruck deutlich zu sehen. Wie lange war hier nicht gefegt worden, das war Fräulein Almuth's größter Kummer. Beim ersten Thauwetter sollte Bärbe herauf mit Scheuereimer und Schrubber.

Indem sie sich das grimmige Gesicht der entsetzten Köchin bei dieser Zumuthung vorstellte, schlüpfte sie in den Saal, lautlos, denn sie wollte nicht gehört sein. Helles Licht und eiskalte, modrige Luft schlug ihr entgegen. Ja, Muth war da. Das unbegreifliche Kind hatte die zwei schweren, eisernen Kandelaber mit Kerzen besteckt und vor ein Bild geschleppt; es war eins der unscheinbarsten Gemälde, uralt und halbverblichen, und Muth stand davor mit gefalteten Händen, als könne sie sich nicht losreißen vom Anblick in das zarte, junge, nun längst vermoderte Frauenantlitz; so versunken war sie, daß sie Tante's Kommen gar nicht bemerkte. Freilich hatte sie Kopf und Schultern in ein wollenes Tuch gehüllt, aber Fräulein von Prack gewahrte doch, wie ihre Glieder bebten vor Kälte und die Zähne aneinanderschlugen.

„Muth!“ rief sie außer sich. Das junge Mädchen wandte sich um, langsam, wie eine Nachtwandelnde, ohne jedes Verständniß; blaß und müde schimmerten ihre holden Züge aus der dunklen Hülle heraus. „Tante bist Du es?“ sagte sie tonlos, „warum schläfst Du nicht?“

Fräulein von Prack war über ihre Kräfte gegangen. Dieser Tag hatte des Schrecklichen zu viel gebracht; sie konnte sich kaum noch aufrecht erhalten und lehnte sich an die erste beste Säule an. Muth stand sofort neben ihr und stützte sie. „Verzeih' mir, Tante Almuth, ich mußte doch Abschied nehmen von der Familie, und Du hättest mir's doch nicht erlaubt, bei der Kälte.“

„Da mußtest Du es heimlich thun, in der Nacht, Du böses, böses Kind! Ich habe gar kein Wort für so viel Leichtsinn;“ Tante's Stimme zitterte förmlich vor Aufregung, und nun marsch zu Bett und Thee getrunken, kochend heißen; wenn Dir das nicht geschadet hat, dann bist Du überhaupt . . . .“

„Unsterblich! Gelt, Tantchen,“ vollendete das Kind im alten Uebermuth, „aber ich folge ja schon, nur noch diese Kußhand für unsere Gräfin-Ahne Chlotildis und dann schnell die Lichter aus und zu Deinem schrecklichen Thee.“

„Gräfin-Ahne Chlotiltis? Wer ist es? Ach, die dort mit dem Mondscheingesicht? Ist das eine Gräfin gewesen und woher weißt Du es?“

„Weil es darunter steht in großen Buchstaben, Du drolliges, unwissendes Tantchen; aber komm' einmal her, Du hast ja dieselben süßen Augen: ich muß sie küssen, denn ich habe sie so lieb, diese Augen.“ Und wirklich, das große Kind zog die kleine Tante unter das Bild und küßte sie innig auf beide Augen. „Leb wohl, Du arme Dulderin; nun hast Du die ewige Ruhe,“ sagte sie dabei ganz ernsthaft zu dem Gemälde hinauf.

„Muth, Du bist wohl im Fieber?“ forschte Fräulein von Prack ganz ängstlich, doch Muth lachte:

„Warum?“

„Weil Du phantasirst. Die Clothiltis war keine Dulderin; im Gegentheil, sie war so lebenslustig, daß sie in wenigen Jahren eine halbe Million verschwendete und uns Prack's um ihre besten Güter brachte.“

„Für sich?“

„Für sich? Wie meinst Du das, Liebling? Natürlich, für sich ganz allein, denn ihr einziger Sohn, unser Stammvater, soll sich von ihr losgesagt haben.“

Muth sah nachdenklich vor sich nieder; ein Wort aus ihrem Munde konnte dieser geschmähten Todten die Ehre wiedergeben. Was sollte sie thun? Schweigen, schweigen! Es war das beste: der Verklärten hätte sie nichts genützt und den Lebenden nur Aufregung bereitet mit ihrer Erzählung; sie, sie allein hatte die Sühne auf sich genommen, allein auch wollte sie alles vollführen, was zu thun ihr auferlegt war.

„Tantchen, wie viel Vermögen haben wir? Ich muß es doch wissen, ich, die letzte Erbin!“

„Närrchen! Du bist die reichste.“ Fräulein von Prack blies die Lichter aus, als sie es sagte und packte sämtliche Kerzen in ihr schwarzseidenes Schürzchen, sie, die sonst so peinlich war und jedes Garderobestück schonte, als müsse es hundert Jahre alt werden, — und Muth, beide Laternen in der Hand, sah ihr verwundert zu.

Als das letzte Licht erlosch, schüttelte sich Fräulein Almuth wie vor Entsetzen und meinte, „hast Du Dich nicht gefürchtet, in der Neujahrsnacht so allein hier herum zu wandern?“

(Fortsetzung folgt.)

beide im Vollgefühl ihrer wiederhergestellten Ehre!

In Rom unternahm gestern die Generalbudgetkommission die Berathung des Militärhaushaltes und lehnte dabei mehrere untergeordnete Forderungen des Kriegsministers ab. Mehrere Fraktionsführer der Opposition besprachen sich heute über den parlamentarischen Feldzugsplan. Trotz lebhafter Befürwortung sofortiger Herbeiführung des politischen Votums überwog die Ansicht, daß Ueberstürzung und der Anschein der Feindseligkeit gegen die volksfreundliche Steuerreform streng zu vermeiden sei. Die Vertretungen fast aller Landesfachschulen und der dortigen monarchischen Vereine, die am gestrigen Geburtstag König Humberts im Pantheon Kränze niedergelegt hatten, veranstalteten heute mit Musik und Fahnen eine große Kundgebung vor dem Quirinal und dem Palazzo Margherita. Die Majestäten und die Königinwittwe erschienen dankend auf dem Balkon. Letztere empfing die Studentenabordnung. Crispi, der dem Empfange beiwohnte, kam in Folge eines Unwohlseins zu Falle und verletzte sich an der Stirn, konnte aber bald nach seinem Hotel zurückfahren, nachdem die Königin ihm die erste Hülfe geleistet hatte.

Wie aus Paris gemeldet wird, richtete der Papst an Kardinal Richard ein neues Schreiben, worin die Segnungen des Himmels für die Kongregationen erfleht werden. Der französischen Regierung geschieht diesmal keine Erwähnung.

Im englischen Unterhaus brachte gestern Hicks Beach den Bericht des Komitees für die Zivilliste ein; in Bezug auf eine Veröffentlichung von vertraulichen Mittheilungen durch de „Times“, die in jenem Komitee gemacht worden sind, empfiehlt der Bericht dem Sprecher, entweder durch Ausschließung des Vertreters der „Times“ oder auf andere Weise der Wiederholung dieses Vorfalles vorzubeugen. Der Sprecher erwidert, er werde die Vorschläge des Komitee's unverweilt in Erwägung ziehen. Hicks Beach erklärt, er könne keine genaue Einzelheiten über die Kosten der militärischen und Flottenoperationen in China geben, aber die Summe derselben werde etwa drei und eine halbe Million Lstrl. betragen. Alfred Davies fragt an, ob in Südafrika eine Organisation ins Leben gerufen werde, mit dern Hülfe nach Herbeiführung des Friedens man in der Lage sein werde, den nothleidenden Loyalisten, welche durch den Krieg geschädigt worden seien, und den nothleidenden Buren sofortige Hülfe zu leisten und ob eine derartige Hülfeleistung der Transvaal- und der Oranjefluß-Kolonie zur Last gelegt werde. Chamberlain erwiderte, daß eine derartige Organisation in Erwägung gezogen sei, aber er sei nicht in der Lage, mehr zu sagen, als daß dieselbe beabsichtigt ist, und daß, wenn der Tranvaal- und Oranjekolonie irgend etwas zur Last gelegt werden wird, diese Hülfeleistung denselben zur Last fallen solle.

In Petersburg ist der russische Minister für Volksaufklärung Bogolepow gestern an den Folgen der Verwundung gestorben, die ihm am 27. Februar der frühere Student Karpowitsch durch einen Revolverschuß beibrachte. Die Kugel ist, wie seiner Zeit gemeldet, in den Hals gedrungen; eine neue Operation war noch für gestern geplant, es war aber zu spät.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß der Niederkunft der Königin Draga für Ende April entgegengesehen wird. Das Befinden der Königin ist vorzüglich.

Praktisches für den Haushalt.

Ein treffliches Mittel gegen Athemnoth ist Thee von getrockneten Hagebutten. Zehn derselben genügen zu einer Tasse. Morgens und Abends nimmt man ihn am besten zu sich. Der Thee schmeckt durchaus nicht schlecht.

Flecken auf Lampenglocken. Ein dicker Brei von Soda, in heißem Wasser aufgelöst, mit Scheuerrohr aufgetragen und verrieben, beseitigt sicher jeden lästigen Schmutzfleck. Meist entstehen solche, wenn Lampenglocken bei der täglichen Reinigung mit unsauberen Händen angefaßt werden; derartige Schmutzstellen brennen ein und erscheinen untilgbar, wenn nicht ein Radikalmittel, wie obengenanntes, zur Benutzung gelangt.

Behandlung polirter Möbel. Man hört oft Hausfrauen sich beklagen, daß ihre polirten Möbel so schnell unansehnlich werden. Sie glauben, der Tischler oder Polirer trage die Schuld, während ihre schlechte Behandlung allein den Schaden bewirkt. Man beachte folgende Maßregeln zum Schutze der Politur. Polirte Möbel müssen vor allen geistigen Flüssigkeiten, vor Rum, Branntwein, Likör u. dergl. sorgfältig verwahrt werden; sie dürfen auch nicht, wenn sie durch die Sonnen- und Ofenhitze erwärmt sind, naß oder feucht abgewischt werden. Ueberhaupt muß das Abwischen unterbleiben, wenn die Möbel aus der Wärme in die Kälte kommen und dadurch beschlagen oder feucht werden, bevor sie nicht wieder von selbst trocken geworden sind. Muß man polirte Möbel naß abwischen, so muß dies mit einem weichen Tuche und nicht in der Wärme geschehen und alles Reiben vermieden werden, sonst verlieren sie ihren Glanz.

Klümprig gewordene Bettfedern hat man nur nöthig in einem großen Kessel über gelindem Kohlenfeuer unter fleißigem Umrühren vorsichtig zu erwärmen.

Gerichts-Zeitung.

— Eine für die gesamte Industrie wichtige Entscheidung, die der Straffenat des Kammergerichts in seiner Eigenschaft als höchster Gerichtshof in Landesstraffachen vor Kurzem getroffen hat, wird in der letzten Nummer der „Berufsgenossenschaft“ veröffentlicht. Nach der Bestimmung des § 120e Abs. 2 der Gewerbeordnung sollen Verordnungen der Landes-Zentralbehörden und Polizeiverordnungen, die zum Schutze von Leben und Gesundheit der Arbeiter für bestimmte gewerbliche Arbeiter erlassen werden, vor ihrer Veröffentlichung den Vorständen der betheiligten Berufsgenossenschaften nebst den Arbeitervertretern zur gutachtlichen Aeußerung vorgelegt werden. Diese Vorschrift ist seitens der preußischen Behörden bisher in den meisten Fällen unbeachtet geblieben und alle nachträglich hiergegen erhobenen Beschwerden der Berufsgenossenschaften blieben erfolglos, weil die Regierung die Ansicht vertrat, daß die fragliche Bestimmung nur instruktionelle Bedeutung habe, für die Rechtsgültigkeit der Polizeiverordnung aber belanglos sei. Nunmehr hat in einem Falle, in welchem es sich um die Verhängung einer Strafe auf Grund einer ohne Anhörung der betheiligten Berufsgenossenschaft erlassenen Polizeiverordnung handelte, das Kammergericht als höchste Instanz die betreffende Polizeiverordnung für ungültig erklärt. In der Begründung wird ausgeführt, daß die Vorschrift des § 120e der Gewerbe-Ordnung und des § 117 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes nicht instruktioneller, sondern zwingender Natur ist, und daß der Mangel der Anhörung der Genossenschaftsvorstände von vornherein die Ungültigkeit der Polizeiverordnung herbeiführt. Auch erstrecke sich diese Bestimmung nicht blos auf Verordnungen zur Verhütung von Unfällen, sondern auch auf Vorschriften zum Schutze gegen Krankheiten. Ueberdies müsse die Verkündigung der Polizeiverordnung ausdrücklich erkennen lassen, daß die Bedingungen erfüllt sind, an die die Rechtswirksamkeit der Verordnung geknüpft ist. — Durch diese Entscheidung ist eine große Zahl von Polizeiverordnungen der letzten zehn Jahre für ungültig erklärt worden.

28. Provinzial-Landtag von Pommern.

* Stettin, 16. März.

Der Provinzial-Landtag beendete gestern noch seine Arbeiten und wurde von dem Präsidenten Herrn v. Köller-Cantreck mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen. Von den Verhandlungen war noch eine Vorlage des Provinzial-Ausschusses von Interesse betreffend Genehmigung des Reglements zur Ausführung des Gesetzes vom 2. Juli 1900 über die Fürsorge-Erziehung Minderjähriger, welches mit dem 1. April d. J. in Kraft tritt und die Provinzialverbände zum Erlaß von Reglements für die Ausführung der Fürsorge-Erziehung und für die Verwaltung der von ihnen errichteten Erziehungs- und Besserungsanstalten verpflichtet. In dem Reglement wird bestimmt, daß die Unterbringung zur Fürsorge-Erziehung auf Grund des Beschlusses des Vormundschaftsgerichts zu erfolgen hat und zwar durch Ueberweisung an rechtschaffene Familien oder an geeignete Erziehungs- und Rettungsanstalten. Das Reglement wurde von Herrn Landeshauptmann v. Eisenhart-Rothe eingehend begründet und debattelos angenommen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. März. Der „Ostseezeitung“ hat unser letzter Artikel wieder einmal sehr schlecht gefallen. Es ist das ja unser gewohntes Pech. Glücklicherweise ist der Geschmack aber doch verschieden. Wenn der „Ostseezeitung“ daran zu liegen scheint, daß das alte und schlechte Straßenpflaster des alten Stettins und der Vororte noch recht lange als eine Art Wahrzeichen und als Andenken an die Kommunalverwaltung Ihrer Freunde liegen bleibt, nun — gewisse Leute fühlen sich ja im Schmutz am wohlsten!

— Bei der Einziehung von Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu den diesjährigen Uebungen sind nach einer den Bezirkskommandos zugegangenen Ordre die Interessen der am meisten betheiligten bürgerlichen Berufskreise, namentlich aber die Ernteverhältnisse in den einzelnen Korpsbezirken, bei der Wahl des Zeitpunktes möglichst zu berücksichtigen. Die Gestellungsbefehle sind den Einzuberufenden so früh wie möglich zu übermitteln. Dadurch sollen Landwehrleute und Reservisten in den Stand gesetzt werden, zu rechter Zeit Reklamationen zu stellen, falls die für sie angesetzte Uebung in die Erntezeit fällt, so daß es der Militärbehörde möglich ist, die Reklamationen zu prüfen und eventuell die Einberufung auf einen für den Betreffenden günstigeren Zeitpunkt zu verlegen.

* Gestern Abend bot sich mir Gelegenheit, einem der im letzten Winter wieder in Aufnahme gekommenen Jancovius-Konzerte beizuwohnen, und ich darf gestehen, daß mich die vornehme Durchführung des gewählten Programms angenehm überrascht hat. Schon die Wiedergabe der klangschönen Ouverture „Die Weihe des Hauses“ von Beethoven war dank der straffen, den Orchesterkörper impulsiv belebenden Leitung ungemein vielversprechend und die in Folge dessen mehr als sonst gespannten Erwartungen wurden nicht getäuscht. Mit jenem genußfrohen Behagen, das Haydn wie kaum anderer hervorzurufen versteht, hörte man des Meisters liebliche D-dur-Sinfonie, deren schöne Gedanken sich so leicht dem aufmerksamen Hörer erschließen, das das Werk recht wohl in den Rahmen einer Musikaufführung von volksthümlichem Charakter hineinpaßt. Etwas bedenklich erschien mir dagegen fast die Wahl der Bach'schen Meditationen für Violine, Harfe und Orgel, doch der abgeklärte Vortrag verhalf dieser tiefangelegten Komposition zu raschem Erfolge, dergestalt, daß sogar eine Wiederholung verlangt wurde. Wie bei der eben erwähnten Nummer vereinigten sich die Herren Jancovius (Violine), Robert und Georg Lehmann (Orgel und Harfe) in dem nach Art eines zweistimmigen Kanons gesetzten „Abendlied“ von R. Lehmann, als vierter im Bunde trat hier noch der erste Cellist des Orchesters hinzu. Dem schlichten und dabei überaus ansprechenden kleinen Werk wird man gern wieder begegnen. Erwähnung sollen aus dem gehaltreichen Programm noch die „Lohengrin-Fantasie“ und Lassen's prächtige „Festouverture“ finden. Das Publikum, das den großen Konzerthaussaal bis auf wenige Plätze voll besetzt hatte, zeigte sich den trefflichen Darbietungen gegenüber in beifallsfreudigster Stimmung.

Stettin, 16. März. Im Artillerie-Depot zu Swinemünde hat gestern Morgen eine Explosion stattgefunden, über deren Entstehung Näheres noch nicht festgestellt ist. Es haben dabei die Büchsenmacherlehrlinge Biebke und Hoffmann schwere Verletzungen im Gesicht davongetragen, zwei Artilleristen wurden nur leicht verletzt.

— In letzter Zeit machen sich auf den Balkons, deren Regenabflußrohre im vergangenen Jahre an den städtischen Kanal haben angeschlossen werden müssen, üble Gerüche bemerkbar. Diese rühren aus den Kanälen her. Bei längerer Regenpause nämlich schwindet das Wasser in dem Geruchverschluß, der Krümmung der Abflußrohre, und ein Geruchabschluß, eine Absperrung der Kanalgase, findet nicht mehr statt. Dem ist dadurch abzuhelfen, daß man Wasser in die Abflußrohre (einige Liter) gießt und so die übelriechenden Kanalgase von dem Eindringen in die Regenrohre abhält.

— Dem Bericht des hiesigen Kredit-Vereins für das Jahr 1900 entnehmen wir, daß sich auch im letzten Jahre das Geschäft in günstiger Weise entwickelt hat. Die Mitgliederzahl hat sich um 10 von 725 auf 735, das Geschäftsguthaben der Mitglieder um 5097,15 Mark von 429 115,40 Mark auf 434 212,55 Mark, die Geschäftsantheile um 29 und die Haftsumme um 29 000 Mark von 1 030 000 Mark auf 1 059 000 Mark erhöht. Auf die erstklassigen Werthpapiere mußten 12 108,75 Mark Koursverlust abgeschrieben werden. Der Vorstand hofft, daß derselbe in den nächsten Jahren wieder zuwächst. Der Bestand der Depositen betrug am Beginn des Geschäftsjahres 1 896 555,45 Mark, es wurden eingezahlt 6 212 779,58 Mark, Summa 8 109 335,03 Mark, abgehoben wurden 6 026 012,48 Mark, so daß am Jahresschluß 2 083 322,55 Mark blieben; danach hat sich der Depositen-Bestand im Laufe des Jahres um 186 767,10 Mark vermehrt. An Vorschüssen auf Wechsel, Lombard und Kredite in laufender Rechnung wurden 9 540 518,89 Mark (322 923,86 Mark mehr als im Vorjahre) gewährt, und dafür an Zinsen und Provisionen 122 108,60 Mark (10 451,79 Mark mehr als im Vorjahre) vereinnahmt. Der Effekten-Besitz hat sich wenig, der Hypothekenbestand garnicht geändert. An Zinsen sind darauf 29 424,63 Mark (136,76 Mark mehr als im Vorjahre) eingekommen. Die Zinsausgabe betrug 66 498,45 Mark (10 084 Mark mehr als im Vorjahre). Diese erhebliche Mehrausgabe ist die Folge der Erhöhung des Zinssatzes für die Depositengelder. Trotzdem stellte sich der Bruttogewinn auf 85 034,78 Mark (504,55 Mark höher als im Vorjahre). Nach Abzug der Geschäfts- und Verwaltungskosten, Abschreibungen 2c., sowie Rückstellung von 7000 Mark für bevorstehende Verluste bleibt ein Reingewinn von 47 342,93 Mark, welcher außer der Vertheilung von 6 Prozent Dividende und Abschreibung von 2000 Mark auf das Hausgrundstück des Vereins noch eine Summe von 11 591,23 Mark zur Vergrößerung der Reserven zuließ. Der Kassenumsatz hat die Summe von 37 017 616,99 Mark erreicht.

— Das Udel-Quartett aus Wien, welches Montag im großen Saale des Konzerthauses ein einmaliges Konzert hier giebt, ist eine jener der Erscheinungen des Konzertsaales, die den seltenen Vorzug haben, ihr ganzes Auditorium, den Musikkenner wie den Laien, im Sturm gefangen zu nehmen und mit sich fortzureißen. Den Kenner erfreut die tadellose Ausführung der Gesangstücke, die ausgeglichenen Stimmmittel der vier Sänger und ihre meisterhafte Schule, während der Laie die reizenden Melodien, den witzigen Text, den gemüthlichen, anheimelnden Dialekt der Wiener Sänger unmittelbar auf sich wirken läßt und sich an den frischen, naturwüchsigen Darbietungen erfreut. Ergötzlich ist aber der Anblick des Quartetts während der Produktionen. Lauter schmunzelnde, lächelnde, lachende Gesichter; eitel Fröhlichkeit auf dem Podium, wie unten im Publikum. — Wer sich also den Genuß einer äußerst anregenden musikalischen Unterhaltung gönnen will, bei welcher auch ein wirkliches Kunstbedürfniß keineswegs unbefriedigt bleibt, der findet Montag bei dem Udelquartett durchaus seine Rechnung.

— Im Bezirksverein vor dem Berliner Thor hält am Montag Herr Prof. Dr. Meyer Vortrag über die topographische Entwickelung Stettins.

— Am Sonntag, den 24. März, wird Herr Hermann Jadlowker, bisher lyrischer Tenor am hiesigen Stadt-Theater, sich in einem, im großen Saale des Konzerthauses stattfindenden Lieder- und Arien-Abend vom Stettiner Publikum verabschieden. Die große Zahl seiner Verehrer wird das Auftreten des beliebten Künstlers als Liedersänger gewiß freudig begrüßen. Einen besonderen Reiz erhält das Konzert noch durch die Mitwirkung der hiesigen Pianistin Fräulein Margarete Rusch. Der Billetverkauf beginnt mit dem heutigen Tage in der Simon'schen Musikalienhandlung.

— Eine Allgemeine Ausstellung von Hunden aller Rassen veranstaltet der hiesige Kynologische Verein am Sonntag, den 28. April d. J. im hiesigen Konzerthause.

* Verhaftet wurde hier unter dem Verdacht des Diebstahls die Arbeiterfrau Auguste Schröder, geb. Jorg.

* Auf dem Grundstück Pölitzerstraße 95 sollten am Hinterhaus Reparaturarbeiten ausgeführt werden. Das zu dem Zweck angebrachte Hängegerüst stürzte heute Vormittag herab und wurde dabei ein Maurer erheblich verletzt, sodaß er mittelst Droschke in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte.

— Der Spielplan des Stadttheaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Sonntag Nachm.: „Ein Schritt vom Wege“, Abends: „Frau Königin“ und „Stradella“, Montag: „Cavalleria rusticana“ und „Die strengen Herren“, Dienstag Benefiz Adolf Dreßler: „Der Freischütz“.

— Im Bellevue-Theater findet morgen die letzte Sonntag-Aufführung von „Rosenmontag“ statt, am Nachmittag geht bei kleinen Preisen „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden“ in Scene und Montag wird bei kleinen Preisen „Der Tugendring“ wiederholt. Die erste Aufführung von Hauptmann's „Michael Kramer“ ist für Mittwoch festgesetzt und zwar zum Benefiz für den Regisseur Herrn O. Schumann.

— Die Zentralhallen, welche ihre Spezialitäten-Saison bereits mit Ende dieses Monats schließen, treten heute mit dem letzten Programm der Saison vor das Publikum und, wie die Ankündigungen beweisen, läßt dasselbe an Vielseitigkeit nichts zu wünschen. Wir werden in nächster Nummer näher auf das Gebotene eingehen und bemerken nur, daß am morgigen Sonntag wieder zwei Vorstellungen stattfinden, davon die Nachmittags-Vorstellung bei halben Preisen.

— In der Woche vom 3. bis 9. März kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 106 Erkrankungs- und 17 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphterie auf, woran 40 Erkrankungs- und 5 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 3 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. Sodann folgen Masern mit 33 Erkrankungen (2 Todesfälle), davon 4 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 21 Personen (6 Todesfälle), davon 2 in Stettin, an Kindbettfieber 6 Personen (3 Todesfälle), davon 3 (2 Todesfälle) in Stettin, und an Darm-Typhus 6 Personen (1 Todesfall), davon 2 (1 Todesfall) in Stettin.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,40 Mark, Filet 2,00 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Karbonade 1,50 Mark, Schinken 1,30 Mark, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80 Mark, Keule 1,50 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Rippen 1,40 Mark, Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark. Ger. Speck (ausgewogen) 1,90 per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat Februar 1901.) Es sind ernannt: zum Amtsrichter: die Gerichtsassessoren Moehr bei dem Amtsgericht in Labischin und Dr. Albrecht bei dem Amtsgericht in Franzburg; zum Gerichtsassessor: die Referendare Dr. Daude, Dr. Brat; zum Referendar: der Rechtskandidat Stipanski; zum Gerichtsschreiber: der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Petermann aus Penkun in Treptow a. R.; zum diätarischen Gerichtsschreibergehülfen: der Aktuar Linow bei dem Amtsgericht in Treptow a. R.; zum Gerichtsvollzieher in Ratzebuhr;

der Gerichtsvollzieher kr. A. Bonhoff; zum Forstamtsanwalt: bei dem Amtsgericht in Bergen a. R.: der königliche Oberförster Krog in Werder a. R., bei den Amtsgerichten in Bütow und Rummelsburg: der königliche Oberförster Sommermeyer in Treten; zum Notar mit dem Wohnsitz in Stettin: der Rechtsanwalt Pantzlaff in Stettin. — Es sind versetzt: der Amtsgerichtsrath Recke in Stralsund als Staatsanwaltschaftsrath nach Breslau, der Amtsrichter Bahr in Carthaus als Landrichter nach Stolp i. Pomm., der Amtsrichter Reinsch von Berlin nach Greifenberg i. Pomm., der Landgerichtsrath Dr. Koch von Schneidemühl nach Stettin, der Gerichtsschreiber, Sekretär Goetzke von Treptow a. R. nach Stralsund, der Gerichtsvollzieher Neumann von Treptow a. Toll. nach Swinemünde, der Gerichtsdiener Thoms von Ueckermünde nach Swinemünde. — Es sind gestorben: der Rechtsanwalt und Notar Mahlendorff in Köslin, der Gerichtsschreiber, Sekretär Lippstreu in Stettin, der Gerichtsdiener Pallmann in Bahn. — Der Rechtsanwalt Richter ist in die Rechtsanwaltsliste des Landgerichts und Amtsgerichts zu Stettin eingetragen. — Der Referendar Lüdtke ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts in Frankfurt a. M. übernommen. — Der Referendar Gebhardt ist auf seinen Antrag aus dem Justizdienste entlassen.

Provinzielle Umschau.

Bei der Abgangsprüfung an der Landwirthschaftsschule zu Eldena haben sämtliche 10 Schüler, welche in das Examen eintraten, dasselbe bestanden. — In Greifswald wurde im Wasser die Leiche eines Rentiers aufgefunden, welcher seit Dezember v. J. aus Stralsund spurlos verschwunden war. — In Splietsdorf beging das Büdner Kasdorf'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. — In Altdamm beging am gestrigen Freitag der Gastwirthverein von Altdamm und Umgebung sein 2. Stiftungsfest unter überaus zahlreicher Theilnahme in Burow's Hotel. Nach einigen einleitenden Konzertstücken der Seiler'schen Kapelle begrüßte der Vorsitzende, Herr Rob. Scheel die Gäste und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Die Tochter eines Vereinsmitgliedes, Frl. Hilberling, wies sodann in einem schwungvollen Prolog auf die Bedeutung des Festes hin und mit einer längeren Ansprache vollzog sodann der Zonen-Vorsitzende Herr R. Dethloff-Stettin die Prämiirung Treudienender, und zwar erhielten das Diplom für dreijährige Dienstzeit das Hausmädchen Ida Arndt im Hotel Burow, das Hausmädchen Anna Schultz beim Gastwirth Torfstecher und der Hausdiener Friedr. Thur bei dem Brauereibesitzer Thiele. Weiter wurde im Namen des Gastwirthsverbandes dem Ehrenmitglied des Vereins, Herrn Wilhelm Krumbach, sowie der Gastwirthin Wittwe Auguste Schwarzkopf aus Anlaß des 25jährigen Geschäftsjubiläums ein Gedenkblatt der Th. Müller-Stiftung überreicht. Bei dem gemeinsamen Abendessen, welches der Küche des Herrn Burow aell Ehre machte, fehlte es nicht an Ansprachen, mit besonderem Beifall wurde eine Rede des Stadtverordnetenvorstehers, Herrn Rechtsanwalts Müller, aufgenommen. Viel Heiterkeit rief ein von Herrn Redakteur Köhler-Stettin verfaßtes Tafellied „Altdammer Bilder" hervor. Den Schluß des Festes bildete ein Ball, der erst heute in der Morgenstunde sein Ende erreichte.

Vermischte Nachrichten.

— (Hedwig Ehlert verschwunden.) Durch die Verurtheilung ihres Vaters zu einem Jahre Gefängniß ist die vielgenannte Zeugin Hedwig Ehlert in einen Zustand hochgradiger Erregung versetzt worden. Diese machte sich schon während der Gerichtsverhandlung selbst bemerkbar. Als der Staatsanwalt gegen den Vater drei Jahre Gefängniß beantragt hatte, sprang das als Zeugin anwesende Mädchen wie von der Tarantel gestochen plötzlich auf, stürzte sich auf den Belastungszeugen Müller und versetzte ihm einen Schlag in das Gesicht. Sie mußte gewaltsam aus dem Saale entfernt werden, verfiel aber draußen auf dem Wandelgange in Weinkrämpfe. Als sie wieder zu sich gekommen war, warf sie ihrer Mutter die Ringe, die sie von den Fingern gezogen hatte, zu und stürmte barhäuptig aus dem Gerichtsgebäude; seitdem ist sie nicht wieder zu ihrer Mutter zurückgekehrt. Frau Ehlert, die durch die Verhaftung ihres Mannes und die vielen auf sie hereinstürmenden Schicksalsschläge in eine sehr bedrängte Lage gerathen ist, hat bis gestern noch nicht vermocht, den Aufenthalt des Mädchens zu ermitteln.

— In Schneidemühl hat sich dieser Tage der einundachtzig Jahre alte Rentier Heinrich Weiland erschossen. Als Beweggrund zu der unseligen That wird bekannt, daß unmittelbar nach dem Anschlag auf den Kaiser Weiland geäußert hat, der Attentäter Arbeiter Dietrich Weiland sei ein Enkel von ihm und diese Schmach könne er nicht überleben. In der That hat der ohnehin schon hochgradig nervöse alte Mann diese Drohung jetzt wahr gemacht.

Wien, 15. März. In Folge einer Bohrung, die am Karlsbader Sprudel vorgenommen wurde, brach plötzlich eine neue Quelle hervor, welche mit riesiger Kraft enorme Wassermassen emporschleudert. Die alten Quellen blieben indessen vollkommen intakt, der alte Sprudel springt sogar nach Erschließung der neuen Quelle noch stärker als vorher. d

— Man erinnert sich noch an die schreckliche Eisenbahnkatastrophe bei Castel Gubileo in Italien, die einen Tag nach der feierlichen Beisetzung des Königs Humbert stattfand und bei welcher zahlreiche Passagiere ihr Leben einbüßten. Unter den schwer verwundeten Personen befand sich auch der General Buffin, Chef der belgischen Abordnung, die König Leopold zur Beerdigung des ermordeten Königs von Italien nach Rom entsandt hatte. Der General trug bei dem Eisenbahnzusammenstoß so schwere Verletzungen davon, daß ihm das rechte Bein amputirt werden mußte. Für diese Verstümmelung soll er jetzt von der italienischen Eisenbahn-Gesellschaft eine Entschädigung von 400 000 Franks erhalten haben.

— Der größe Elephantenzahn, der bis jetzt der Welt bekannt ist, wurde kürzlich von dem britischen Museum in London für 8000 Mark verkauft. Er wiegt 226½ Pfund und mißt an seiner äußeren Kurve 10 Fuß 2½ Zoll, an der inneren 9 Fuß, während der Umfang an dem hohlen Ende 24 Zoll und an den massiven Stellen bis zu 24½ Zoll beträgt; sein Durchmesser an der dicksten Stelle ist 8½ Zoll. Nach diesen Dimensionen zu rechnen, ist der Zahn noch größer als der in dem indischen Museum zu Taiping in Perak, der bisher einzig dastand. Er wurde dem Kopfe eines todten Elephanten entnommen, der einen Zug auf der Perak-Eisenbahn in voller Fahrt attackirte und die Lokomotive thatsächlich zum Entgleisen brachte, wobei er jedoch selbst zu Schaden kam.

— Am Strande von Boulogne konnte man im vorigen Sommer jeden Tag einen Engländer spazieren gehen sehen, der einen riesigen Schifferhut aus Stroh trug; diesen Strohhut hätte der Mann nicht für ein Vermögen hergegeben. Der merkwürdige Kopfdeckel bestand nämlich ausschließlich aus Strohhalmen, die der Prinz von Wales, der jetzt als Eduard VII. den britischen Königsthron ziert, beim Schlürfen von Eisgetränken benutzt hatte. Um diese kostbare Beute zu erhaschen, war der verrückte Engländer dem Prinzen zwei Jahre lang fortwährend nachgereist und hatte für schweres Geld das prinzliche Stroh käuflich erworben. Seit der Thronbesteigung des Prinzen hat der Hut natürlich in den Augen seines glücklichen Besitzers den dreifachen Werth. Also erzählt das Pariser „Petit Journal". Sollte die wundersame Geschichte auf Wahrheit beruhen, so kann man nur sagen: Der Edle hat nicht nur über, sondern auch in seinem Schädel eine gehörige Portion Stroh!

— Eine amüsante Anekdote bringt die „St. James Gazette". Danach kaufte ein Herr unlängst im Strand, einer der Hauptverkehrsstraßen Londons, von einem Straßenhändler für einen Penny einen Briefumschlag, der das Bildniß des Burenkommandanten Dewet enthalten sollte. Als der Käufer sich endlich aus dem Straßengedränge in eine Seitengasse verschlagen hatte und das Kouvert öffnete, bemerkte er zu seinem Erstaunen, daß es leer war. In der Meinung, daß ein Versehen vorliegen müsse, ging er darauf zurück und erklärte, daß er Dewet, bezw. sein Porträt in dem Briefumschlag nicht entdeckt habe. Unter dem schadenfrohen Gelächter der Umstehenden, von denen die meisten bereits einen Reinfall auf den Scherz des pfiffigen Verkäufers zu verzeichnen gehabt hatten, antwortete ihm dieser in dem Jargon der Londoner Straße: „Wollen Sie mir damit etwa sagen, daß der verd.... Kerl schon wieder entwischt ist?"

Newyork, 16. März. Die Stadt Cloversport in Kentucky ist vollständig eingeäschert. 300 Menschen sind durch die Feuersbrunst obdachlos geworden. Der Schaden wird auf über drei Millionen Dollars geschätzt.

— Aus Newyork wird berichtet: Das Schicksal des Heine-Denkmals in Newyork ist ein wahrhaft trauriges. Das Denkmal ist bekanntlich ein Brunnen mit allegorischen Figuren, deren hervorragendste, darunter die „Loreley", von ruchloser Hand zertrümmert worden sind. Der Stadtrath von Newyork hat es wiederholt abgelehnt, die Wiederherstellung der Figuren anders als durch den mindestbietenden Steinmetz vornehmen zu lassen. Auch in der letzten Sitzung wurde der Antrag, einen wirklichen Künstler damit zu betrauen, verworfen. In der Verhandlung darüber sagte einer der würdigen Aldermen: „Ich sah die Lady, die den Kopf verloren (die Loreley), und ich bin davon überzeugt, daß es gar keinen Sinn haben würde, ihr das Ding wieder aufzusetzen, weil er ihr doch immer wieder abgeschlagen würde, denn es ist ja noch immer genug von ihr zu sehen. Ueberhaupt ist es fraglich, ob mehr als zwanzig Personen während des ganzen Jahres sich um das sogenannte Monument bekümmern. Kein Mensch sieht danach, nicht einmal der Polizist, der zur Wache kommandirt ist." — Mit seinen Denkmälern hat Heinrich Heine entschieden Pech — aber er kann es aushalten!

— Die Fortschritte der Frauen-Emanzipation haben in einer Häuslichkeit in Chicago eine ebenso kuriose wie eigenartige Erfindung gezeitigt. Ein „geplagter Papa", ein Ingenieur, erfand einen Apparat, der, mit einem Dynamo verbunden, eine Wiege in Bewegung setzt, und zur selben Zeit einen Phonographen laufen läßt, der das Lieblingslied seines hoiden Sprößlings heruntersingt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. März. Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg." aus Rom veranstalteten die Vertretungen fast aller Landeshochschulen und der dortigen monarchischen Vereine, die am Geburtstag König Humberts im Pantheon Kränze niedergelegt hatten, gestern mit Musik und Fahnen eine große Kundgebung vor dem Quirinal und dem Palazzo Margherita. Das Königspaar und die Königin-Wittwe erschienen dankend auf dem Balkon. Letztere empfing die Studentenabordnung. Crispi, der dem Empfang beiwohnte, kam in Folge eines Fehltrittes zu Fall und verletzte sich an der Stirn, konnte aber bald nach seinem Hotel zurückfahren, nachdem die Königin ihm die erste Hülfe geleistet hatte.

Zürich, 16. März. Auf der Südseite des Albula sind sämtliche bei den Tunnelarbeiten der rätischen Bahn beschäftigten Arbeiter in einen Ausstand getreten. Die Streikenden wollten das Gebäude, in dem sich die Direktion des Unternehmens befindet, anzünden, wurden aber von der Polizei, die Feuer gab, zurückgehalten.

Paris, 16. März. Das Duell zwischen dem Grafen de Castellane und dem Herausgeber des „Figaro" Rodays wird heute Morgen stattfinden. Die Bedingungen sind zweimaliger Kugelwechsel auf 25 Schritt Entfernung.

Ein Korrespondent des „Gaulois" weiß zu berichten, daß sich Frankreich mit den verschiedenen Mächten zwecks Besitzergreifung von Marokko geeinigt hat. England soll nur eine Reserve bezüglich Tangers beobachtet haben. Italien sei durch freies Vorgehen in Tripolis gewonnen worden. Der diesbezügliche Vertrag soll bei den bevorstehenden Toulon-Festen besiegelt werden.

Brüssel, 16. März. Der Korrespondent des „Etoile belge" berichtet aus Lausanne: Trotz der Dementis steht es fest, daß der Herzog von Orleans bei Beginn des Zwischenfalls Deroulede-Buffet den letzteren aufgefordert hat, sofort zu ihm zu kommen. Das Telegramm schloß mit den Worten: Die Angelegenheit betrifft mich allein. Hierauf antwortete Buffet: Ich bedauere, zum ersten Mal in meinem Leben Ihnen den Gehorsam verweigern zu müssen. Auf dieses Telegramm erfolgte die Aufforderung, ihn nach Erledigung der Angelegenheit in Sizilien aufzusuchen. Derselbe Korrespondent berichtet, Deroulede bedauert in einem Briefe an den „Temps", daß das Duell nicht stattfinden könne.

London, 16. März. Aus Kapstadt wird gemeldet: Die hiesigen Malayen hielten eine Versammlung ab und beschlossen, sich der von den Sanitätsbehörden verfügten Anweisung der Kaffern, die der Durchführung sanitärer Maßregeln Schwierigkeiten in den Weg legen, eventuell mit Gewalt zu widersetzen. Die Zahl der in der Stadt anwesenden Malayen beträgt 11 000. Gestern sind 11 neue Pestfälle, darunter der eines Europäers, festgestellt worden.

Die tägliche Verlustliste bringt für den gestrigen Tag folgende Zahlen: 3 Todte, 16 Verwundete, 3 Vermißte, 14 Gefangene, 9 an Krankheiten Verstorbene und 48 nach der Heimath zurückbeförderte Offiziere.

Aus Kraalspruit wird gemeldet, daß am 16. März wieder einmal eine Zusammenkunft zwischen Botha, Dewet und Delarey, zur Berathung der Lage, stattfindet. Der Guerillakrieg im Oranje-Freistaat dauert fort. Die Buren griffen eine Anzahl Viehhändler an und beraubten sie. Man sagt, der Kommandant Fourier habe 600 Buren in der Umgegend von Dewetsdorp versammelt.

Aus Oudtshoorn wird gemeldet: Kommandant Scheper befindet sich augenblicklich in der Umgegend von Willowmore und begiebt sich nach Süden. Die englischen Truppen verfolgen ihn. — Wie aus Oranjeriver gemeldet wird, hat dort zwischen einem Panzerzug und einem gewöhnlichen Zuge ein Zusammenstoß stattgefunden. Ein englischer Soldat wurde hierbei getödtet und vier Soldaten verwundet. Der Schaden soll bedeutend sein.

In diesen Tagen wird eine mit Geschenken reich beladene Mission nach der Hauptstadt Aethiopiens abgehen, um dem Negus Menelik für seine Mitwirkung am Feldzuge gegen die Somalis im Namen der englischen Regierung zu danken und ihn hierfür zu belohnen. Gleichzeitig soll ein Vertrag über verschiedene Grenzfragen, die bisher strittig waren, zwischen England und Abessinien unterzeichnet werden.

Washington, 16. März. Der oberste Sanitätsrath hat festgestellt, daß die Verluste in China verhältnißmäßig größer sind, wie seiner Zeit auf Kuba.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 16. März. Die gestrige Rede des Reichskanzlers Grafen von Bülow über die China-Angelegenheit findet seitens der gesamten hiesige Presse eine günstige Aufnahme. Die „Nordd. Fr. Pr.„ ist der Ansicht, daß die Besorgnisse, welche durch das russisch-chinesische Mandschurei-Abkommen hervorgerufen sind, hierdurch nunmehr beseitigt werden.

Pest, 16. März. Die gestrige Märzfeier der Studenten und Arbeiter artete in große Ausschreitungen aus. Nur unter großen Anstrengungen gelang es der Polizei, ein Steinbombardement auf das Nationaltheater zu verhindern. Die Geschäftsleute auf dem Museums- und Karlsring waren gezwungen, ihre Geschäfte zu schließen. 11 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Rom, 16. März. Das Kabinet Zanardelli gedenkt die Vertrauensfrage zu stellen; sollte die Kammer sich gegen dieselbe entscheiden, so wird der Ministerpräsident beim Könige die Auflösung des Parlaments und Neuwahlen beantragen.

Der Unfall, den Crispi gestern während einer Audienz bei der Königin erlitt, ist nur leichter Natur, so daß die Aerzte keine weiteren Besorgnisse hegen.

Haag, 16. März. Henri Rochefort begab sich gestern zu Müller, dem Bevollmächtigten des Freistaates, bei dem er zum Diner geladen war. Im Laufe der Unterhaltung wurden die großen Züge eines Planes berathen, um die noch kämpfenden Buren zu unterstützen. Heute findet eine weitere Zusammenkunft statt, bei der die Frage nochmals erwogen und endgültiger Beschluß hierüber gefaßt werden soll.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 16. März wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 135,00 bis 138,00, Weizen 148,00 bis 153,00, Gerste 140,00 bis 155,00, Hafer 131,00 bis 140,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00, Weizen 153,00, Gerste 155,00, Hafer 138,00, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 151,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 133,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen 142,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 15. März.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 143,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 151,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 129,00 bis —,—, Weizen 157,50 bis —,—, Gerste 135,50 bis 138,00, Hafer 129,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 15. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 146,00, Weizen 170,50 Mark.

Liverpool. Weizen 177,25 Mark.

Odessa. Roggen 150,25, Weizen 174,00 Mark.

Riga. Roggen 147,00, Weizen 172,25 Mark.

Magdeburg, 15. März. Rohzucker. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per März 8,95 G., 9,02½ B., per April 9,00 G., 9,02½ B., per Mai 9,07½ G., 9,12½ B., per Juni 9,15 G., 9,17½ B., per Juli 9,22½ G., 9,25 B., per August 9,30 G., 9,32½ B., per Oktober-Dezember 8,97½ G., 9,02½ B. Stimmung ruhiger.

Bremen, 15. März. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 7,20 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 40½ Pf., Armour shield in Tubs 40½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 41 Pf. Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 17. März.
Veränderlich, vorwiegend aufklärend.

Briefkasten.

T. 50. Wenn die Extrasteuer durch Gemeindebeschluß festgesetzt ist, so sind Sie auch verpflichtet, dieselbe zu zahlen. — L. 50. Sie sind zwar nicht gezwungen, den Pfarrer zur Beerdigung heranzuziehen, die Stolgebühren müssen Sie aber trotzdem bezahlen. — L. L. Für derartige Krankheiten giebt es wohl verschiedene Spezialärzte, aber kein Sanatorium. — Kastellan Z. Dieses Handwerk könnte Ihrem Sohn beim Eintritt in das Militär nur dann von Vortheil sein, wenn er sich beim Eintritt bei einem Telegraphen-Bataillon meldet, welches in Berlin, Frankfurt a. O. und Kolberg steht. — Ferd. K. In den neuen Etat sind Mittel für Regulirung der Auguststraße noch nicht eingestellt, die Bewohner werden sich also noch längere Zeit gedulden müssen. — F. in W. Wir sind der Ansicht, daß Ihnen das Eigenthumsrecht an den Bäumen Niemand streitig machen kann. — B. in B. Der angekündigte Brief ist bei uns noch nicht eingetroffen, wir können also nicht wissen, wie die unglücklichen Verhältnisse gegenwärtig liegen. — H. R. Das Hauptgeschäft ist Breitestr. 28. — H. S. 7. Japanische Kreuzer sind nicht mehr im Bau.

Für die arme Familie
gingen ferner ein:
Unbek. 75 ₰, E. L. 2 ℳ, B. v. L. 3 ℳ, Raths in Klebow 3 ℳ, R. 1 ℳ, Schumann 6 ℳ, R. a. G. 3 ℳ, Ww. Lietz 1 ℳ, Ungen. 50 ₰.
Weitere Gaben nimmt gerne entgegen
Die Expedition.

Stettin, den 11. März 1901.
Bekanntmachung.
Der Stepper **Otto Dittmer**, hier, Schulzenstraße 42, I, ist zum Schiedsmann für den 8., zum ersten Stellvertreter des Schiedsmanns für den 9. und zweiten Stellvertreter des Schiedsmanns für den 10. Schiedsmannsbezirk der Stadt Stettin wiedergewählt und bestätigt worden.
Der Magistrat.

Im hiesigen Schwenn-Stift ist eine Wohnung frei geworden.
Berufen sind hülfsbedürftige weibliche Personen welche über 50 Jahre alt, unverheirathet und der christlichen Religion angehörig sind. Bewerbungen sind unter Beifügung des Taufscheines bis zum 31. März d. Js. einschließlich schriftlich bei uns einzureichen.
Eine nochmalige Meldung derjenigen Personen welche sich in die in der Registratur seit dem 18. v. Mts. ausliegenden Liste haben eintragen lassen, ist nicht erforderlich.
Der Magistrat,
Schwenn-Stifts-Deputation.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.
Gestorben: Rentier Adolph Sieber, 56 J. [Stralsund]. Kaufmann Hermann Primo [Stettin]. Frau Anna Grunewald geb. Gielow, 53 J. [Stettin]. Frau Maria Propp geb. Ruffmann, 65 J. [Lettnin]. Ww. Friederike Kasch, 67 J. [Wolgast]. Frau Christine Giertz geb. Wahl [Greifswald].

Stettin, den 14. März 1901.
Bekanntmachung.
Die Lieferung von Schieferabdeckplatten für die Fenstersohlbänke der Königlichen Baugewerkschule an der Barnimstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 27. März 1901, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.
Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.
Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 16. März 1901.
Bekanntmachung.
Die Erneuerung der Kanalisation in der Splittstraße zwischen der Königsstraße und dem Bollwerk soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 26. März 1901, Vorm. 12 Uhr,** im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.
Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 0,75 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.
Der Magistrat, Deputation für Straßenbau und Kanalisation.

Landwirtschaftsschule zu Eldena b. Greifswald.

Realschule mit einer Fremdsprache, Französisch, mit verstärktem naturwissenschaftlichem und mit landwirtschaftlichem Unterricht in den oberen Klassen. Die Anstalt besitzt die Berechtigungen der sechsklassigen Realschulen, also auch die, Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst auszustellen. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 18. April. Der Unterzeichnete nimmt Anmeldungen neuer Schüler täglich vormittags entgegen und ertheilt jede weitere Auskunft. Auswärtige wollen die Zeit ihres Besuches vorher mitteilen.

Dr. W. Rohde, Direktor.

XXXVIII. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Landwirthschaftliche Verein zu Breslau veranstaltet

am 6., 7. und 8. Juni 1901

in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Commission zu **Breslau, Matthiasplatz 6;** an dieselbe z. H. des **Generalsecretärs, Oekonomierath Dr. Kutzleb,** sind die Anmeldungen bis spätestens **31. März** zu richten. Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung. — **Breslau,** Januar 1901.

Der Vorstand des Landwirthschaftlichen Vereins zu Breslau.



Motorfahrzeug und Motorenfabrik
Berlin, Act.-Ges.
MARIENFELDE
bei Berlin.
Spiritus-Lokomobilen und Motore.
Cataloge gratis und franko.
Beste und billigste Betriebskraft für Landwirtschaft und Industrie.
Complette Dreschsätze zu Kauf und Miete.

Kaiser Barbarossa-Caffee

aus der Fabrik von **J. G. Weiss, hier,** in den meisten Colonialwaaren-Geschäften zu haben, ist allen sparsamen Hausfrauen als ein billiges, weil ergiebiges, und aromatisches Caffee-Zusatzmittel bestens empfohlen.

Wer an Lungenleiden, Halsleiden, Lungenkatarrh, Kehlkopfkatarrh, Asthma, Bluthusten, Husten, Heiserkeit

etc. leidet, insbesondere aber, wer den Keim der **Lungenschwindsucht** in sich verspürt, versuche es mit **Epstein's echtem Polygonum-Thee** (Russ. Knöterich). Er wird sich überzeugen, dass dieser Brustthee oft selbst in solchen Fällen, wo alle anderen Mittel erfolglos blieben, Besserung und Heilung bringt.

Es giebt wenig Mittel, mit denen bei Lungen- und Halsleiden so zahlreiche, oft überraschende Erfolge erzielt worden, wie mit Epstein's Polygonum-Thee.

Epstein's echter Polygonum-Thee darf auf Grund vieljähriger Erfahrungen mit Recht als das vorzüglichste und billigste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege empfohlen werden. **Preis per Packet M 1,00.**

Broschüre mit ärztlichen Gutachten, Anerkennungen und genauer Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Verkaufsstellen habe nirgends, sondern versende, um meine Kunden vor Fälschungen zu schützen, nur direkt. — Einzige Bezugsquelle für Epstein's echten Polygonum-Thee:

F. Epstein, Dresden, Fürstenstr. 14.

aris 1 00: Gra d Prx

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbaren Röhrenkessel
von 4—300 Pferdekraft.
- dauerhafteste und sparsamste -
Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirthschaft.
Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.



Filiale in Berlin W., Friedrichstrasse 5?/?0 (Equitable)

Ausverkauf wegen Auflösung

meines

Juwelen-, Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren-Geschäfts.

Günstige Gelegenheit zur Einsegnung.

Wilhelm Paul, Magazinstr. 2, früher Breitestr.- und Papenstr.-Ecke.

1 Südfruchtkorb

enth. 15 Apfelsinen, 12 Mandarinen, 1 Pfd. Traubenrosinen u. Krachmandeln, 1 Pfd. Smyrna-Feigen, 1 Pfd. Callifat-Datteln *M* 3,50 franco. **Fr. Ananas,** tadellose Früchte, pr. Stück *M* 2,— u. 2,50. **Ausführliche Preisliste gratis u. franco.** 1 Post-Colli grosse a **Mess. Blut-Apfelsinen** ca. 30 Stck. **M. 3.**— fco. **Th. Schürmann,** Versandhaus, **Hamburg 67,** Conventstr. 2.

Emil Schumann, Pirna a./E.
Weltbekannte Züchterei tieftourenreicher **Kanarienedelroller.** Prämiirt mit höchsten Auszeichn. Versandt unt. Gar. f. Werth u. leb. Ank. g. Nachn. Mk. 8, 10, 12, 15, 20 p. Stück, Zuchtweibchen Mk. 1,50.

Schnitterdecken,

grau m. roter Kante, 130/180 cm, *M* 2,20,
braun m. gelber " 140/180 " " 3,10,
braun m. bunter " Wolle . . . . 140/175 " " 3,75.

Gelegenheitskauf:
Weiße Waylachs, **reine Wolle,** 133/234 cm, ca. 5 Pfd. schwer, *M* 7,— p. Decke.

Strohsäcke. Strohkissen.
Neue u. gebrauchte Kartoffelsäcke liefert billigst

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Stettin, Neue Königstraße 1.
Fernspr. 3 5.



Urania

beste, feinste Marke. Billige Preise. Wiederverkäufer gesucht.
Urania-Fahrradfabrik
Cottbus.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.



Empfehle und versende unter Garantie **höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 *M* an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. **15** *M* an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von **20** *M* aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 36** *M*.

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten Preisen.**

Eisenbahnschienen
zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen ꝛc. offeriren billigst **Gebrüder Beermann,** Speicherstr. 29.

Gesundes Roggen- und Weizenpressstroh

offerirt zu 200 Centner-Ladungen
Carl Buthenhoff,
Friedeberg Nm., Ostbahnhof



Keine Täuschung!

[illegible]ende zur vorherigen Ueberzeugung gegen 10 Pf.-Marke **Abhandlg. üb. das Wesen der Barthaare,** deren Entwickelung, sowie rasch. Auswachsen u. garant. f. sicher. Erfolg. Zu beziehen in Tuben zu *M* 1,50, 2,50 und *M* 3,50 gegen Nachnahme od. Voreinsendung des Betrags. Man achte auf **meine Firma (gegründet 1875).** Special-Laboratorium.

Arras, Mannheim Q 5.

S. Roeder's Bremer Börsenfedern

Schutzmarke





Gesetzlich deponirt

Anerkannt beste Schreibfedern.
Ueberall zu haben.
Neu! Verafeder No. 55. (Sehr elastisch.)

Nur noch ganz kurze Zeit

bietet sich die nie wiederkehrende Gelegenheit

ganze Wohnungs-Einrichtungen

sowie Ergänzungen in

Möbeln – Spiegeln – Polsterwaaren etc.

zum und unter dem Kostenpreise zu erwerben, da wir wegen **Haus-Uebergabe** bereits **im März** cr. unsern reellen

Total-Ausverkauf

schließen.

S. Kronthal & Söhne,

Berliner Thor 1.

Sämmtliche in unseren Ausstattungsräumen befindlichen **elektrischen Beleuchtungskörper** und **Fensterdecorationen** sind **sehr billig** zu verkaufen.

Nur **10** Mk.



Der Boeren-Krieg

und die chinesischen Unruhen haben den Export in Taschenuhren in's Stocken gebracht. Es ist mir gelungen, einen großen Posten für den Export bestimmte Original Schweizer

Goldin-Remontoir-Uhren

sehr billig zu erwerben. Um einen raschen Absatz zu erzielen, habe ich mich entschlossen, dieselben auch an Private zu folgenden Spottpreisen zu versenden:

Herren-Uhren à Mk. 10,—
Damen-Uhren à Mk. 12,—
einschließlich Lederfutteral und steuerfreie Zusendung.

Diese Uhren besitzen ein **hochfeines** Präzisionswerk, sind genauest regulirt und erprobt, und leiste ich für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus 3 Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet, aus dem neu erfundenen, absolut unveränderlichen amerikanischen Goldin-Metall hergestellt, besitzen daher das Aussehen von echtem Golde derart, daß sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 Mark kostet, nicht zu unterscheiden sind und bleiben immer absolut unverändert. Hochelegante, moderne Goldin-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à Mk. 3.— Jede nicht konvenirende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko! Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch das

Export-Haus M. FEITH, WIEN VII, Mariahilferstr. 38.
Lieferant des Kaiserl. Königl. Staatsbeamten-Verbandes.

Hotel de l'Europe

Hamburg.

Haus I. Ranges.

Prachtvolle Lage am Alsterbassin.
Elektrisches Licht, Centralheizung, Fahrstühle.

Direktion:
Fr. Wilhelm Wehrhahn.

Haase's Hôtel u. Restaurant Sternberg i. Mecklbg.

soll zu sofort unter sehr günstigen Bedingungen **verkauft** event. **verpachtet** werden.
Nähere Auskunft ertheilt
Stadtsecretair Bergmann.
Sternberg (Meckl.), 14. März 1901.

Bäcker, welche sich selbstständig machen wollen, finden Gelegenheit, eine vollständig eingerichtete Bäckerei zu übernehmen. Bedingungen sehr günstige. Näheres unter **Z. A. R. 3** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Geldsuchende

erhalten sofort geeignete Angebote durch
Herm. Riebel, Berlin C. 2.

Börsen-Interessenten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung".**
Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Ein junger Holländer,

22 J. alt seit mehreren Jahren thätig gewesen in der Holl. Groß-Hering-Handlung und Heringsschiffs-Rhederei, bekannt mit der Englischen und Deutschen Sprache, guter Buchhalter, **sucht Stelle** in einer Großhandlung in Deutschland, wenn möglich in der Hering-Branche. Auch bekannt mit der Engl. Hering-Handlung.

Franco-Briefe unter Lett. **O. P. B. Allgemeine Annoncen-Expedition Nygh & van Ditmar, Rotterdam.**

Waise allein stehend, großes Vermögen, wünscht Heirath mit strebsamen Herrn. Offerten erbeten **R 2, Berlin 19.**

Berliner Börse vom 15. März 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,80 G
Brüssel	8 Tg.	81,00 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20
Kopenhagen	8 Tg.	112,20 G
London	8 Tg.	20,435 B
do.	3 Mt.	20,25 G
Madrid	14 Tg	60,25 G
New-York	vista	4,1925 B
Paris	8 Tg.	81,10 B
do.	2 Mt.	80,75
Wien	8 Tg.	85,00
do.	2 Mt.	84,40 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,90
Italienische Plätze	10 Tg.	76,90
St. Petersburg	8 Tg.	215,45
do.	3 Mt.	213,30
Warschau	8 Tg.	215,85 G

Bankdiskont $4\frac{1}{2}$. Lombard $5\frac{1}{2}$.

Geldsorten.

Sovereigns	20,42 G
20 Francs-Stücke	16,265
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4,1875 G
Belgische "	81,00 G
Englische Bankn.	20,44
Französische "	81,20
Holländische "	[illegible]
Oesterreich. "	85,05 G
Russische "	216,10
Policoupons 100 R.	324.20

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 *M* 1 öst. Gold-Gld = 2 *M* 1 Gld. öst. W. = 1,70 *M* 1 Gld. holl. W. = 1,70 *M* 1 Goldrubel = 3,20 *M* 1 Dollar = 4,20 *M* 1 Livre Sterl. = 20,40 *M* 1 Rubel = 2,16 *M*

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	$3\frac{1}{2}$	98,60
" "	$3\frac{1}{2}$	97 80
" "	3	88,50
Preuß. Consol. Anl. c	$3\frac{1}{2}$	97,70 G
" " "	$3\frac{1}{2}$	97,70 G
" " "	3	88,20
D. Reichs-Schatz 1900	4	101.40
Barmer Stadt-Anl.	$3\frac{1}{2}$	92,60 G
Berliner " 1898	$3\frac{1}{2}$	96,40 G
Breslauer "	$3\frac{1}{2}$	95,10 G
Casseler "	$3\frac{1}{2}$	93,90 G
Dortmunder "	$3\frac{1}{2}$	92,75 B
Düsseldorfer "	$3\frac{1}{2}$	96,25 G
Duisburger "	$3\frac{1}{2}$	92 50 G
Elberfelder "	4	101.00 B
Essener "	$3\frac{1}{2}$	—,—
Halberstädter " 1897	$3\frac{1}{2}$	93,10 G
Hallesche " 1886	$3\frac{1}{2}$	94,10 G
Hann. Prov.-Obl.	$3\frac{1}{2}$	—,—
" Stadt-Anleihe	$3\frac{1}{2}$	94,75 G
Kölner "	4	101 60 G
Magdeburger "	$3\frac{1}{2}$	95,00 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	$3\frac{1}{2}$	93.70 G
Pommersche "	$3\frac{1}{2}$	94 00
Posener "	$3\frac{1}{2}$	93,80 G
" "	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	$3\frac{1}{2}$	—,—
" Ser. 18	$3\frac{1}{2}$	—,—
" " 19	$3\frac{1}{2}$	96,40
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84 25
" "	$3\frac{1}{2}$	94,50
Westpr. "	$3\frac{1}{2}$	93,80 G
Berliner Pfandbriefe	5	116,70 G
" "	$4\frac{1}{2}$	107,60 G
" "	4	105,00 G
" "	$3\frac{1}{2}$	97,50 B
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	101 60
" "	$3\frac{1}{2}$	96,20
" "	3	85.40
Kur- u. Neum. neue "	$3\frac{1}{2}$	96.50 G
Ostpreußische "	$3\frac{1}{2}$	96,00
" "	3	85,60 G
Pommersche "	$3\frac{1}{2}$	95,70
" "	3	85,40
Posensche 6—10 "	4	101,80 G
" Serie C. "	$3\frac{1}{2}$	95.40
" A. "	3	85,10 G
Sächsische "	4	—,—
" "	$3\frac{1}{2}$	96,25 G
" landschaftl. "	3	85,00 G
Schles. altlandsch. "	$3\frac{1}{2}$	—,—
" "	4	—,—
" landsch. neue "	$3\frac{1}{2}$	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101,40
" "	$3\frac{1}{2}$	94,50
" "	3	—,—
Westfälische "	4	101,90 B
" "	$3\frac{1}{2}$	94,40 G
" "	3	85,50 G
Westpr. rittersch. I. "	$3\frac{1}{2}$	95,00 G
" " I. "	3	85,00 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	$3\frac{1}{2}$	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	$3\frac{1}{2}$	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	102,00
" "	$3\frac{1}{2}$	—,—
Pommersche "	4	102 10 G
" "	$3\frac{1}{2}$	94,90 B
Posensche "	4	102 10 G
" "	$3\frac{1}{2}$	94 80 G
Preußische "	4	102,00 G
" "	$3\frac{1}{2}$	94,80 G
Rhein. u. Westf. "	4	102,25 G
" "	$3\frac{1}{2}$	—,—
Sächsische "	4	102,00 G
Schlesische "	4	102,10 G
" "	$3\frac{1}{2}$	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,50 G
" "	$3\frac{1}{2}$	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	$3\frac{1}{2}$	—,—
Bremer Anleihe 1899	$3\frac{1}{2}$	95,10 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" amort.	4	103,00 B
Sächs. Staats-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—,—
" Staats-Rente	3	85,20 G

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	51,00
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	144 50
Bayer. "	4	152,90
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130 60 G
Köln-Mind. Präm.	$3\frac{1}{2}$	[illegible]
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	[illegible]
Lübecker "	$3\frac{1}{2}$	135,[illegible] G
Meininger 7 Guld.-L.	[illegible]	[illegible]
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	[illegible] G

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	$4\frac{1}{2}$	73 00 G
Barletta-Loose	—	20.40 G
Bukarest. Stadt-Anl.	$4\frac{1}{2}$	85,50 G
Buenos-Aires Gold	$4\frac{1}{2}$	74,75 G
" Stadt	6	39,50
Chilen. Gold-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—,—
Chines. Staats- "	$5\frac{1}{2}$	101 25 G
" 1895 "	6	103 00 G
" 1896 "	5	93,75
" 1898 "	$4\frac{1}{2}$	81,70 B
Finländische Loose	—	69,00
Griechische Anleihe	1,60	38 30 G
" Monop.-Anl.	1,75	44 25 G
" Gold- "	1,60	38 40 G
Italienische Rente	4	96,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69,75 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	98,10 G
Oesterr. Gold-Rente	4	100,50 B
" Papier- "	$4\frac{1}{5}$	—,—
Oesterr. Silber-Rente	$4\frac{1}{5}$	98,40 G
" Staatsch. (Lok.)	3	77,75 G
" 1860er Loose	4	142,30 G
" 1864er "	—	363 00
Portug. St.-Anl. $4\frac{1}{2}$	—	38,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	86,90
" " 1889	4	73,50
Russ. consl. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1894	$3\frac{1}{2}$	—,—
" Staats-Rente	4	96 10 G
" Pr.-Anl. 1864	5	338 [illegible] G
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	93 60 G
Schwed. Hyp. 1904	4	97,90
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,50 G
" amort. St.-A.	4	65,25 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	100 10 B
" 400 Frcs.-L.	—	113,75
Ungar. Gold-Rente	4	99,40 B
" Kronen-Rente	4	—
" Staats-R. 1897	$3\frac{1}{2}$	83.60 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	98,90 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	$3\frac{1}{2}$	91,00 G
" 2—9. 12—15	$3\frac{1}{2}$	89,25 G
" 16. 17	4	98,00 G
" unk. 1905 18	4	98,50 G
" 19	$3\frac{1}{2}$	89,00 G
" " 1910 20	$3\frac{1}{2}$	90,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	$3\frac{1}{2}$	118,40 G
" " " " 2	$3\frac{1}{2}$	109,10 G
" " " " 5	$3\frac{1}{2}$	90,30 G
" " " " 6	4	98,30 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	47,00 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
" "	4	97,75 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
" " alte	$3\frac{1}{2}$	89,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	$3\frac{3}{4}$	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99.00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	$4\frac{1}{2}$	78,50 G
" "	3	72,60 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	90,60 G
" Präm.- "	4	129,75 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	$3\frac{1}{2}$	89,00 G
" " 8	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	95,50 G
" " 9	$3\frac{1}{2}$	89,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	86,25 G
" " 11. 12	4	87,00 G
" " 2. 3	$3\frac{1}{2}$	82,35 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,50 G
" " 4	$4\frac{1}{2}$	114,25 G
" " 10	$4\frac{1}{2}$	110,50 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	90,80 G
" " 1909	4	99,00 G
" " Com.-	$3\frac{1}{2}$	93,40 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	101,00 G
" "	—	84 00 G
Pr. Pfandbrief-Bank	$3\frac{1}{2}$	90,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,30 G
" -Westf. B.-Cr.	4	97,90 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	$3\frac{1}{2}$	93,00 G
Schles. "	4	97,60 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	$3\frac{1}{2}$	90,80 G
" "	4	97,75 G
Stett. Nat.-Hypoth.	$4\frac{1}{2}$	98,00 G
" "	4	—,—
" "	$3\frac{1}{2}$	—,—
" "	3	77,60 G
Westd. Bodencredit	4	98,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	126,75 G
Altdamm-Colberg	130,00 G
Braunschw. Landeseisenb	136,50 G
Crefelder	102,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	157,70
Eutin-Lübeck	55,75 G
Halberstadt-Blankenburg	116,25 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	136 60 G
Marienburg-Mlawka	74 50
Ostpreußische Südbahn	93.00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	130,00 G
Breslau-Warschau	89 50 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,25 G
Ostpreußische Südbahn	111,80 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	—,—
Allgem. Deutsche Klbg.	111.50 G
" Lok.- u. Strb.	167,25 G
Barmen-Elberfelder	212,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	123 25
Braunschweiger	125,25 B
Breslauer Elektr.	143,25 G
" Straßenbahn	181,00 B
Elektr. Hochbahn	112,25 G
Gr. Berliner Straßenb.	222,00
Hamburger "	175,00
Magdeburger "	160,40
Stettiner "	126,75 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg $3\frac{1}{2}$%	92,75 G
Bergisch-Märkische	96,20 B
Braunschweiger	105,30
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	88,00
Stargard-Küstrin $3\frac{1}{2}$%	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,25 G
Breslauer Rhederei	124,25 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	128,80 G
Hansa, Dampfschiff.	141 50 G
Kette, D. Elbschiff.	87.00
Neue [illegible] Dampfer-Co.	97 25 G
Norddeutscher Lloyd	117,00 G
Schles. Dampfer-Co.	77,10 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	130,80 G
Bergisch-Märkische Bank	146,50 G
Berliner Bank	101,10 G
" Handels-Ges.	154.10
Braunschw. Bank	116 60 G
Breslauer Diskont-Bank	95,10 G
Chemnitzer Bank-Verein	109,75 G
Comm.- u. Diskont-Bank	116,00 G
Danziger Privatbank	122,75 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	210,00 G
" Genossensch.-Bank	107,10 G
Disconto-Comm.	187.10
Gothaer Grundkred.-Bank	120,60 G
Hamb. Hypotheken-Bank	148,00 G
Hannoversche Bank	122,50 G
Kieler "	139,75 G
Kölner Wechslerbank	100,10 G
Königsb. Vereins-Bank	113,35 G
Leipziger Bank	149,50 G
" Credit-Anstalt	177,50 G
Magdeburg. Bank-Verein	124,00 G
" Privatbank	101,10 G
Mecklenburg. Bank 40%	121,00 G
" Hyp.-Bank	186,50 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	45,80
Meining. Hyp.-B. 80%	123,30 G
Mitteld. Bodencredit	107,50 G
" Credit-Bank	113,50 G
Nationalbank für Dtschl.	126 80 G
Nordd. Creditanstalt	115 75 G
" Grundcredit	92,50 G
Oesterr. Creditbank	223 50
Pomm. Hypotheken-Bank	80,60 G
Preuß. Bodencredit- "	134,50 G
" Centr.-Boden- "	156,25 B
" Hypoth.-Akt.- "	20,00 G
" Pfandbrief- "	117,25 G
Reichsbank	148,50 G
Rheinische Bank	83,00 G
Sächsische "	139,50 G
Westdeutsche "	113,75 G
Westfälische "	—,—

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	115 00 G
Bock	168,75 G
Böhm. Brauhaus	210 10 G
Bolle Weißbier	99,75 G
Landré "	199,75 G
Patzenhofer	199 80 G
Pfefferberg	243,75 G
Schöneberg Schl.	184 00 G
Schultheiß	230,00 G
Bochumer	168 00 G
Germania Dortm.	201,50 G
Accumulatoren-Fabrik	126,75 G
Allgem. Berl. Omnibus	181,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	204,25 G
Aluminium-Industrie	150 50 G
Anglo-Central-Guano	83.00
Anhalt. Kohlenwerke	100,90
Berl. Elektricitäts-Werke	178,00 G
" Packetfahrt	423,00 B
Berzelius Bergwerk	78,10 G
Bielefeld. Masch.	185,00 G
Bismarckhütte	232,50 G
Bochumer Bergwerk	26 75
" Gußstahlwerke	192,75 B
Braunschw. Kohlenwerke	157,00 B
Bredower Zuckerfabrik	67,50
Breslauer Oelfabrik	78,75
Chemische Fabrik Buckau	105,00 G
Concordia Bergbau	276,00 G
Deutsche Gasglühlicht	425,00 G
" Spiegelglas	149,75
" Steinzeug	276,50 G
" Waffen u. M.	196,50 G
Donnersmarck-Hütte	201,00 G
Dortmund Union	79 00 G
Dynamite Trust	162 25 G
Egestorff Salzwerke	146 75 G
Fraustädter Zuckerfabrik	162,80 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	117,00 B
Gladbacher Woll.-Ind.	80,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	247,50 G
" Masch. conv.	189,00 G
Hamburger Elektr.-Werke	151,40 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	[illegible],75 G
Hannov. Masch.-Pr.	330,75 G
Hibernia Bergw.-Ges.	179 00 G
Hirschberger Leder	133,75 G
" Maschinen	87.50 G
Höchster Farbwerke	341,50 G
Hörderhütte conv. neue	97,00
Hoffmann Stärke	167,75 G
Hofmann Waggon	—
Ilse Bergbau	156,00 G
Köln. Bergwerke	318,00 G
König Wilhelm conv.	177,00 G
" " St.-Pr.	233 25 B
Lauchhammer	105,30
Laurahütte	205,00 G
Ludwig Löwe u. Co.	312,00
Magdeb. Allg. Gas	125,40 B
" Baubank	93,75 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	118,50 G
Nähmaschinenfabrik Koch	136,50 G
Norddeutsche Eiswerke	66,00 G
" Gummi	85.40 B
" Jute-Sp.	53,50
Nordstern Bergwerk	210,00 B
Oberschles. Chamotte	134,30 G
" Eisenb.-Bedarf	118,75 G
" Eisen-Industrie	110,75 G
" Kokswerke	139.75 G
" Portl.-Cement	119.00
Oppelner Portl.-Cement	121,50 G
Osnabrücker Kupfer	79,25
Phönix Bergwerk	152 50 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	169,50 B
Rhein-Nassau Bergwerk	125,50 G
" Metallwerk	126,50 G
" Stahlwerk	162,25 G
Rhein.-Westf. Industrie	210,00 G
" Kalkwerke	104,90 B
Sächsische Gußst. Döhl.	189,25 G
Schering Chem. Fabrik	240,00 G
Schles. Bergb. Zink	—,—
" Elektr.- u. Gasg.	110 25 G
" Kohlenwerk	39,00 G
" Portl.-Cement	151,50 G
Siemens u. Halske	158,50 G
Stettin-Bredow Cement	140,00 G
" Chamotte	312,00 G
" Elektric.-Werke	131,50 G
" Gristow	95,75 G
" Vulkan B.	195,50 G
Stoewer Nähmaschin.	80 00 G
Stolberger Zink	66,30
" " St.-Pr.	132,00 G
Stralsund. Spielkarten	124,00 G
Union Chem. Fabrik	123,50
" Elektricit.-Ges.	128,50 G
Varziner Papierfabrik	209.00 G
Victoria Fahrrad	50,00 G